**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 15 (1899)

**Heft:** 38

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Traktanden: 1. Referat von Herrn Meyer= Bichokke, Direktor, über "Stil der Möbel für das bürsgerliche Wohnhaus". 2. Bericht über die Erfolge bestreffend Arbeitsumschau. 3. Bericht betreffend "Schreis nerzeitung". 4. Vorlage und Besprechung der Wertstattordnung. 5. Freie Anträge der Verbandsmitglieder.

Der Schloffermeifterverein Schaffhaufen veranftaltet von Reujahr bis Oftern wieder einen Runftschlofferfurs, in welchem gelehrt werden: Anfertigung von Rosetten und Plattformen verschiedener Style, Treiben von Ornamenten, Einfache Kunstschmiedearbeit, Combinieren von Zweigen und Anfertigung kleiner Gegenstände. Rursleiter ift herr Lienhard.

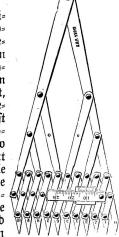
### Billwiller & Rradolfer's Teilungs:Mafftab

D. R. P. Nr. 55912.

Für Zeichner unentbehrlich! Neu und praktisch!

Dieser Magstab hat folgende finnreiche Verwendung:

1. Kann man mit der in Milli= meter geteilten Scala den Ap= parat direkt als Maßstab benüten, indem man die beiden äußern mit 0 und 10 bezeich= neten Endspigen an den Enden der zu meffenden Strecken bringt, und die auf der Scala ange= brachten Millimeter vermittelst des auf dem Schieber befindlichen Einschnittes ablieft. So viele Millimeter der Einschnitt des Schiebers anzeigt, so viele Centimeter mißt die betreffende Strecke. Steht z. B. ber Gin= schnitt auf 10, so ist die Spite 0 von 10 = 10 Centimeter und jede einzelne Spike 10 mm von



einander entfernt, ober mit andern Worten, die Scala giebt in mm die Entfernung der einzelnen Spigen und in cm die gesamte Spigenausdehnung an.

2. Zum Teilen einer Strecke in beliebig viele gleiche Teile, 3. B. man will die Strecke von 11 cm in 7 gleiche Teile teilen, so nehme man Spipe 0 und bringe sie an das eine Ende der Strecke, und Spipe 7 an das andere Ende, dann geben diese sieben Spiten genau die Teilung an.

Der Maßstab wird in zwei Größen geliefert:

10teilig mit Nonius Nr. 1

203 20 Transporteur.

## Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Für die projektierte Draht= seilbahn auf die Baid ift an der Stragenbahn Zürich-Höngg bei der Rotwand bereits ein Baugespann für ein Stationsgebäude aufgestellt worden.

— Mit der Erstellung der Drahtseilbahn im Rigiquartier wird in nächster Zeit begonnen werden können. Es handelt sich nur noch um einige letzte Unterhandlungen.

Dem Theateranbau an das Hotel Euro= päischer Hof an der Stampsenbachstraße ist endlich die baupolizeiliche Genehmigung erteilt worden. Damit bekommt Zürich das sechste Theater.

— Herr Richard Patig, der nach Hamburg übersiedelt, hat sein Atelier für Theater= und Deko= rationsmalerei an Herrn Eugen Rühne verkauft, der I die artistische Leitung des Ateliers in die Hände des Herrn Richard Schweizer aus München legt.

Reue Baufirma in Zürich. (Eingefandt.) Unter der Firma J. Zeier u. Cie., Zürich, Bauunternehmung und Baumaterialienhandlung, haben sich die Herren Joseph Zeier, Techniker in Zürich III und Abolf Speidel in Zürich V zu einer Kollektivgesellschaft zusammen ge= than. Joseph Zeier übernimmt die technische wie praktische Leitung und wünschen wir dem noch jungen, aber doch im gesamten Tiefbauwesen erfahrenen Geschäfts= mann in der neuen Firma gutes Fortkommen.

Bauwesen in Genf. Der Stadtrat Genf genehmigte am Freitag abend ben Kausvertrag mit Abbe Blanchard über die Abtretung eines Areals von 419 Quadrat= metern zu 50 Franken der Meter, behufs Errichtung einer Gedächtniskapelle für die verstorbene Kaiserin Elisabeth von Defterreich. — Ferner genehmigte der Rat endgültig den Kredit für die Erstellung eines Krematoriums. Die Stadt übernimmt 45,000 Franken der Kosten, der Staat Genf 25,000 und die Leichenverbrennungsgesellschaft 15,000.

Badanstalt Thalweil. Die Gemeinde Thalweil be= schloß ben Bau einer schwimmenden Badanstalt im Rostenbetrage von Fr. 50,000.

Neuerung im Baufach. Am Neubau des Hrn. D. Mäder, Parfumeur, Ede Freiestraße und Bäumleingasse in Basel, wurde dieser Tage eine Maschine aufgestellt, die geeignet ist, das Interesse der beteiligten Fachleute machzurufen.

Der ausführende Baumeister hat dort nämlich einen neuen Bau-Aufzug mit Motor-Betrieb zum Heben der Steine, des Mörtels 2c. erstellen lassen, welcher gegen= wärtig in Funktion gesehen werden kann. Diese Masschine, von Herrn Ingenieur F. Binkert-Siegwart in Basel konstruiert und geliesert, scheint ein sehr praktisches und nügliches Werkzeug zu sein, welches auf dem Ge-biete der Materialbeförderung bei Bauten eine wesent=

liche Aenderung hervorrusen dürfte. Ein kleiner, 4—5pferdiger Benzin-Motor, der sozusagen geruch= und geräuschlos arbeitet, setzt ein in kom= pendiöser Beise damit verbundenes Räder-Bindwerk in Vermittelst eines sehr einfachen Hebel= Bewegung. mechanismus werden durch dieses Windwerk gleichzeitig zwei verschiedene Funktionen ausgeführt; erstens wird auf der einen Seite des Baues an einem Drahtseil der nötige Mörtel, die Back- und Ziegelsteine hochgezogen, zweitens auf der anderen Seite die schweren Steine bis zu 60 Zentner Gewicht und zwar vermittelst eigenartig geformter Hacken, die in eine immerwährend umlaufende Rette eingehängt werden. Das Heben ber Steine geht sehr schnell. Sobald dieselben in der gewünschten Sohe angelangt sind, werden sie durch Flaschenzüge, welche an starken T-Balken aufgehängt sind, abgenommen, um dann an den ihnen bestimmten Plat gebracht zu werden. Der Ketten-Aufzug wird durch einfaches Ziehen an einer Leine in Bewegung gesetzt, angehalten oder abge= laffen. Auch treibt der Motor zugleich eine Mörtel= Misch=Maschine.

Die ganze Maschine kann nach kurzer Instruktion von jedem beliebigen Arbeiter bedient werden.

Dieser Bau-Aufzug, der sich u. A. auch am neuen Parlamentsgebäude in Bern bestens bewährt haben soll, ermöglicht nicht nur bedeutende Ersparnisse an Arbeits= lohn, sondern auch eine erheblich abgekurzte Bauzeit, weshalb sich die Maschine, die ihrem Konstrukteur alle Ehre macht, bald allerorts Eingang verschaffen dürfte. — Wie wir hören, soll die bekannte Zürcher Firma Rötschi und Meier bereits den Alleinverkauf des neuen Aufzuges für die Schweiz übernommen haben.

Simplontunnel. Die tägliche Durchschnittsleiftung der Bohrmaschinen beträgt jett auf der Walliserseite 5,60 m, auf der italienischen Seite 4,80 m. Bis jetzt

find rund 3700 m Tunnels gebohrt.

Davos fieht die "Rauchfrage" gelöft, d. h. die Frage, wie der ob der Ortschaft sich lagernde Rauch beseitigt resp. verhindert werden kann. Durch eine bestimmte Konstruktion jedes beliebigen Feuerherdes werden die einzelnen Kohlenpartikelchen und die sich entwickelnden Gase Igezwungen, vor dem Eintritt ins Kamin ihren Weg durch die Gluthitze des Feuers selbst zu nehmen, wo sie den Temperaturgrad ihrer vollständigen Verbrennung finden, wodurch das Problem der rauchlosen Feuerung, der Rauchverbrennung, gelöst erscheint. Der Erfinder dieser in Deutschland schon bewährten rauch= losen Feuerung ist Herr Ingenieur R. Zeiller aus München, der auf Initiative des Kurvereins seit ca. drei Wochen in den Mauern des Kurvertes weilt und sich mit der Umänderung einiger Feuerungen besichäftigt, die als Probe für die Zuverlässigkeit des Sp ftems zu gelten haben. Herr Zeiller hat nun vor einer zahlreichen Gesellschaft von Interessenten die Ergebnisse seiner Arbeit demonstriert und damit jedem Anwesenden die vollkommene Ueberzeugung von der Trefflickeit seiner Ersindung beigebracht. Die vorgenommenen Proben betreffen eine mit Holz geheizte Waschküche, einen mit Kohlen geheizten Bactofen, einen mit Sägespänen ge-speisten Holzbörrofen und eine für Kohlen berechnete Hotelküche, also alles Feuerungen, die bisher punkto Raucherzeugung in die erste Klasse derjenigen Anlagen gerechnet werden mußten, wie sie nicht sein sollten. Und jest ist die Rauchbildung geradezu ausgeschlossen, und zwar ist das Problem auf die billigste und einfachste Art, ohne große Centralheizanlage und elektrisches Riesen= werk, gelöft.

Der Rauchverbrennungsroft von Otto Thoft in Zwidau. (Bon G. Reisenbichler, Techniker in Rosenheim.) Ein sehr rationelles System der Rauchverbrennung, welches den Rost zugleich zur Zusührung frischer Luft zu den Rauchgasen benützt, System Otto Thost in Zwickau, besteht aus einem hintern, beträchtlich hochgewölbten Rostteil, der sog. Kostseuerbrücke, welche infolge ihrer Erhöhung von der Beschütztung mit Brennstoff seie bleibt und bescholk reichlich und ungekindert frische kauerstoffund deshalb reichlich und ungehindert frische sauerstoff= reiche Luft nachträglich noch zu den Rauchgafen hinzu-treten läßt. Hierdurch wird auf sehr einsache und ganz natürliche Weise die nachträgliche Verbrennung der Kauchsgase bewirkt, so daß diese selbst unmittelbar nach einer frischen Ausschutzung sast farbloß entweichen. Ist nun hiedurch auch einerseits ein großer Vorteil erreicht, so ist jedoch damit der Nachteil verbunden, daß eben durch den freien, ungehinderten Zug durch den Brückenrost bei sonst nicht sehr starkem Schornsteinzug, dem vorderen Brennstoffrost zu wenig Luft zugeführt werden kann, so daß die lebhafte Berbrennung im vorderen, mit Brennstoff belegten Kost unter Umständen leiden kann. Der Bug von frischer Luft durch den hintern Brückenrost ist auch eigentlich nicht immer, sondern nur zeit= weise nötig, nämlich dann, wenn dem vorderen Belags= rost eine frische Ausschütztung gegeben worden ift. Dann entwickelt sich aus der lettern reichlich Rauchgas, welches zu seiner Verbrennung eine nachträgliche Zumischung von frischer Luft aus dem hintern Brückenrost bedarf. Hat aber nach einiger Zeit die Rauchbildung ganz aufgehört, so ist dies nicht mehr nötig und die Luft hat dann mehr den vorderen Belegroft allein zu durchstreichen, um hier die Glut lebhaft zu entfachen.

Aus obigen Gründen ist es unbedingt nötig und als eine unentbehrliche Vervollständigung des Thost'schen Brückenrostes anzusehen, daß bei dem letztern die Lust-

zuführung durch eine Klappe entsprechend reguliert und unter Umständen ganz abgesperrt werden kann, wenn sich nämlich nach längerer Zeit der Ausschüttung keine Rauchgase mehr entwickeln und zur Verdrennung gelangen sollen, die ganze Menge der Zuglust vielmehr dem Brennmaterial selbst zu Gute kommen soll.

Erzlager im Oberhasli. Die geologischen Untersuchungen durch Hrn. Prof. Alb. Heim sind noch nicht beendet und werden erst nächstes Jahr fortgesett werden tönnen. Die Erzlager bei der Planplatte sollen nicht so bedeutend sein, wie geschrieben wurde. Dagegen soll das Gebiet des Urbachthales am Fuße der Engelhörner noch wissenschaftlich untersucht werden. Hierüber schreibt Herr Müller-Landsmann wie folgt: "Vorläufig habe ich auch dort die alten Erzgruben am Südfuße der Engelhörner aufgefunden und es scheint mir, daß dieses Lager mit demjenigen an der Planplatte einst im Zu= sammenhang stand; es scheint im Lauf der Zeiten von der Aare teilweise durchsressen und sortgeschwemmt worden zu sein. Der Rest des Lagers an den Engelshörnern scheint aber so mächtig zu sein, daß, wenn diese Vermutung sich als richtig erweist, es nicht nötig sein wird, das Erz auf der Höhe von 2200 m zu proben, wenn es in einer Höhe von 800 m in der Nähe der Kraftstation zu haben ist. Die Erzlager im Urbachthal könnten auch im Winter ausgebeutet werden, was auf der Höhe des Balmeregghorns quasi ein Ding der Unmöglichkeit wäre. Im Urbachthal kann das Lager nach dem oberflächlichen Augenschein wohl 10 m Mäch= tigkeit haben, während dasselbe an der Erzegg kaum 1—2 m mächtig ist und dort überhaupt ausläust. Ein Blick auf eine Gebirgskarte jener Gegend scheint die Vermutung zu begründen, daß das Gebirge in Innertstirchen einst zerrissen und vom Wasser ausgeschwemmt worden sei. Ferner streichen die Gebirge in der näm= lichen Richtung. Die angeordneten wissenschaftlichen Untersuchungen werden über alle diese Verhältnisse gründlichen Ausschluß erteilen und ich bitte die Bevöls terung der interessierten Gebiete, sich bis nächstes Frühjahr zu gedulden." Hr. Müller-Landsmann wünscht ferner, daß ihm die Bevölkerung über eigene Beobachtungen betr. das Vorkommen von Erzen jeweilen Mitteilung machen möchte. Ueber die alten Bergwerke an der Planplatte sind sabelhaste Dinge berichtet worden, mährend die Untersuchung herausstellte, daß alles ganz anders ist. Wenn die Erzlager am Fuße der Engelhörner nicht weit beträchtlicher sind als an der Erzegg, so ist, aus dem Tenor der Berichterstattung des Hrn. Müller-Landsmann zu schließen, das ganze Internehmen in Frage gestellt Unternehmen in Frage gestellt.

Der Blüte ihres Handwerks freuen sich berzeit im Kaplande Küser und Wagner. Letztere haben bereits Hunderte von Frachtwagen sertig gestellt, welche dem englischen Heere den Proviant nachsahren sollen, sobald das Heer in Gegenden zu marschieren hat, wo keine Eisendahn fährt oder der Eisendahn nicht recht zu trauen ist. Für dieselbe Eventualität bestimmt sind die Zehnstausende von kleinen, mit Handgriffen versehenen Wassersfähren, welche von den Küsern gesertigt werden. Feder Soldat soll sein Trinkwasser mit sich tragen.

# Aus der Praxis — Für die Praxis.

NB. Bertaufs- und Arbeitsgefuche werden unter biefe Rubrit nicht aufgenommen.

**817.** Hätte vielleicht jemand einige 100 Meter gebrauchte, 80 bis 100 mm Muffen-Gußröhren zu verkaufen ? Offerten unter Nr. 817 an die Expedition.

818. Bie viel Pferbefräfte ergeben 1000 Minutenliter Baffer